

## **Ausstellung in den Kunstkästen Schaffhausen: 21. Juni - 15. August 2015**

### **Vernissage: Samstag, 20. Juni 2015, 17 Uhr**

Seit 2009 ist die Vebikus Kunsthalle Schaffhausen für die Präsentationen in den Kunstkästen verantwortlich. Bis 2014 haben wir das Projekt an externe junge KuratorInnen vergeben. 2015 feiern wir unser 30jähriges Bestehen und bespielen die Kästen selbst mit Werken einer Auswahl von Künstlerinnen und Künstlern, die in den vergangenen 30 Jahren bei uns ausgestellt haben. Es wird 6 Ausstellungen mit je 6 Künstlern geben. Dies hier ist die dritte.

Mit den Kunstkästen wird Künstlerinnen und Künstlern ein spezieller Rahmen für ihre Arbeit und ein Publikum geboten. Es können Ideen entstehen, die sich mit der weiteren Umgebung befassen und die Schranken des gegebenen Raums sprengen. Die Kunst soll dazu anregen, einen Moment lang inne zu halten, den gewohnten Gang durch die Stadt kurz zu unterbrechen. Das Publikum soll verzaubert, verblüfft, erfreut oder zum Nachdenken angeregt werden.

### **Kunstkasten 1 - Bahnhofstrasse bei der Ticketeria**

**Brigitt Lademann**  
aus „Schöner Wohnen“  
**Treppenhaus 1 2015**  
**Treppenhaus 2 2015**

**je 18 x 18 x 76 cm**  
**Fotos Tintenstrahldruck**  
**Modellbaukarton**  
**Acrylglas**

Treppenhäuser aus Traumhäusern  
Treppenhäuser aus Alpträumen  
ein Spiel mit Zwei- und Dreidimensionalität

[www.lademann.ch](http://www.lademann.ch)

## **Kunstkasten 2 - Lichtformat EKS AG, Vordergasse 73**

**Tatjana Marusic**

**Heimspiel**

**Video, 8 min.**

„Heimspiel“ ist ein Exkurs in die Kindheit der Autorin in Schaffhausen. Es tauchen Versatzstücke aus dem Erinnerungs-pool der Herkunftsfamilie in ihrem Bezug zum Lebensumfeld auf. Orte, Ereignisse, Begebenheiten und gesellschaftliche Friktionen werden mit einer anarchisch unmittelbaren Ästhetik vor den Augen der Betrachtenden zu einem alptraumhaften, methamorphotischen Pandemonium amalgamiert. Pendelnd zwischen Melancholie, Anklage, Galgenhumor, Absurdität und heraldischem Zeichenrepertoire werden prägende Stationen einer Imigrantenexistenz fragmental codiert und ausgelotet. Die historischen Figuren – der schwarze Bock und der grimmige Adlatus an der Hausfassade über dem Kunstkasten – werden zu Darstellern im kindlichen Panoptikum.

Tatjana Marusic arbeitet installativ mit Sound, Video und diversen Materialien. Auch Fotografie, Drücke, Licht, Zeichnung und Plastik finden sich in den Installationen, welche oft Raum- und Orts-spezifisch entwickelt werden. Einige Videokulpturen und Multichannel-Arbeiten befinden sich in Sammlungen von Schweizer Museen. Zu sehen waren ihre Arbeiten unter anderem im Medienkunsthaus Oldenburg, NGBK Berlin, Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, Kunstmuseum Luzern, Sprengel Museum Hannover, Villa Merkel Esslingen, Helmhaus und Shedhalle Zürich, Centre Culturel Suisse Paris und Milano... Marusic erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen.

Tatjana Marusic ist in Schaffhausen aufgewachsen. An der Hochschule für Design und Kunst Luzern hat sie einen Lehrauftrag als Dozentin für zeitbasierte Medien. Sie lebt und arbeitet in Berlin (Atelier seit 2006) und Menziken (Atelier). Tatjana Marusic nimmt regelmässig an Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland teil und hat zahlreiche Auszeichnungen erhalten.

### ***Biografie***

2006	1 Jahr Berlin, Atelierstipendium
2005	4 Monate Chicago, Atelierstipendium
2002	6 Monate Paris, Atelierstipendium
seit 2001	Lehrtätigkeit an der Hochschule für Design & Kunst Luzern Dozentin für Zeitbasierte Medien und Installation, Studiengang Kunst und Vermittlung
2000	6 Monate Irland, Ateliaraufenthalt
1994-1998	Studium der Bildende Kunst, Vertiefungsrichtung Zeitbasierte Medien, HSLU Luzern
1971-1993	Aufgewachsen in Schaffhausen, Schule für Gestaltung Vorkurs, St. Gallen

## **Kunstkasten 3 – beim Restaurant Güterhof, Freier Platz 10**

**Friedhelm Falke**

**Exot 3 / 4**

**Acryl und Vinyl auf Leichtbeton**

**30 x 21 x 12 / 14 x 7 x 12**

**Verkaufspreis: EURO 1200.-- / 600. -**

### **Malerei an der Schnittstelle zwischen Licht, Raum und Fläche**

Beiläufige Beobachtungen, ziellose Blicke des Alltags sind häufig der Ausgangspunkt meiner Bilder.

Solche Wahrnehmungen - die Illumination eines Raumes, eine bestimmte Färbung der Wände, das Ineinanderfließen von Licht und Raum - werden zum Ausgangspunkt meiner Arbeit.

Meine Malerei entwickelt sich Schritt um Schritt. Mit jeder neuen Lasur verdichtet sich die Farbe zu einem farbigen Licht, das fast opak und körperhaft wird und trotzdem noch Raum und Tiefe erahnen lässt.

Diese Bilder konzentrieren sich auf wenige Farben und Lasuren. Bilder über beiläufige Blicke, manchmal fast außerhalb des Blickfeldes.

Es geht mir um die Vergegenständlichung dieser flüchtigen, unbewussten Momente, ihre Verdichtung zu einem Stück Malerei: Den Blick zur Seite in einen leeren Raum; das Verharren vor einem nächtlichen Fenster, welches sich zum Garten öffnet, der kurze Blick in eine Tiefgaragenausfahrt. Eigenartige Augenblicke, in denen Licht und Farbe, Raum und Zeit ineinander fallen. In der Erinnerung kehren sie als Bilder zurück.

Aus diesen Notizen wird deutlich, dass sich meine Malerei immer auch auf räumliche Situationen, insbesondere auf Licht und Schatten bezieht.

## **Sprache und Malerei Raum und Architektur**

In den letzten Jahren verfolgte ich in meiner malerischen Arbeit immer wieder verschiedene Werkgruppen. Neben den ungegenständlichen Werkreihen gibt es auch immer wieder Bilder, die sich mit realen Räumen und Architekturen beschäftigen.

Im Verlaufe des letzten Jahres sind diese hier ausgestellten, fragmentarischen Wandbilder hinzu gekommen. Beim Umbau unserer Wohnung in Köln musste ich auch eine Wand abreißen und so fielen mir diese Trümmer vor die Füße: Fragmente einer Wand, verputzt und grundiert. Was lag also näher, sie als Bildgrund zu benutzen.

Als Bildobjekte erscheinen sie als Wandbildfragmente, verweisen auf Bilder, die es nie gab. Es ergibt sich die Frage nach ursprünglichem Kontext, nach der Architektur. Paradoxe Weise sind sie als neue geschaffene Bildobjekte keine Bruchstücke mehr.

Zwei dieser Arbeiten habe ich für den Kunstkasten ausgewählt, da gerade in einer solchen Installation die Kontextfrage auftaucht. Warum stehen die Kunstkästen hier? Was zeigen sie und warum? In welchem Zusammenhang stehen die ausgestellten Objekte?

Aber wahrscheinlich sind diese Fragen ja generelle Fragen, die sich in unserer Realität immer wieder stellen.

## **Kunstkasten 4 - beim Rheinquai 16, Anlegerplatz 4**

**Conrad Steiner**

**Samantha / Zeit(spr)ung (2015)**

**Foliencollage; 75 x 75 cm**

**Verkaufspreis: CHF 1'500.--**

Zeitungen verdichten Geschehnisse – Bilder Emotionen. Mich interessiert das unterschiedliche Zeitmass, das wir für das Rezipieren der Bilder und für die Konfrontation mit der eigenen Geschichte gebrauchen.

Die Foliencollage Samantha / Zeit(spr)ung repräsentiert vielleicht weniger die unterschiedlichen Zeitebenen, aus denen sie zusammengesetzt ist, als die Unmöglichkeit, ein Bild in einem Moment zu erfassen – ein Verlust, der zugleich eine Verzeitlichung des Wahrnehmungsmusters bedingt. Der daraus resultierende Gewinn wäre für mich dann erreicht, wenn die Zeit in den Bildern stillstehen würde.

## **Kunstkasten 5 – Ende Rheinquai, beim Bootshaus**

**Antonio Idone**

**„Storia di mare per gente di fiume“, 2015**

**(Eine Geschichte vom Meer für Menschen am Fluss)**

**Foto auf Leinwand, 40 x 60 cm, Auflage 1/3**

**Verkaufspreis: CHF 999.--**

Antonio Idone (\* 1953 in Cannitello, lebt und arbeitet in Schaffhausen) liebt "Esperimenti" – das Unfertige, Etüdenhafte, schnell Skizzierte: Photos, Videos, kleine und kleinteilig zusammengesetzte grosse Bilder, die in ihrer skurrilen Formensprache nur schwer einzuordnen sind und einen breiten Spielraum für Interpretationen offen lassen. Die Meeresfauna steht im Zentrum von Antonio Idones Bildwelt.

Antonio Idone ist Jäger und Sammler, Harpunenfischer (grundsätzlich ohne Sauerstoff!), Fotograf und Zeichner, ein künstlerischer Autodidakt – ein Künstler neben dem Kunstbetrieb, der seine Sinne nicht nur an der Natur, sondern auch an den Menschen schärft, die ihn umgeben. Seine Arbeiten sind nicht fassbar: Sie schwingen zwischen kindlich-naiv und virtuos hingeworfen, zwischen "Arte Povera" (weil mit einfachsten Mitteln ausgeführt) und Pop-Art.

Er hat seiner Kunstrichtung einen Namen gegeben: "Mucchismo Mediterraneo". Was das ist? Das ist, wenn sich ein Schmetterling auf einem Kuhfladen setzt, wenn Antonio Idone ein kleines Stück Papier aus der Tasche zieht und schnell einen Fischbischof oder eine Zackenbarschfrau skizziert, wenn er mit einer kleinen digitalen Fotokamera ein Unterwasservideo dreht, das gerade durch die Unzulänglichkeit der Technik einen ganz eigenen Ausdruck entwickelt.

Das "mucchistische" Kunstwerk entwickelt sich im Augenblick, scheinbar ziel- und zwecklos. Mucchismo ist ein Spielchen. Und gleichzeitig eine ernsthafte Art, sich mit seiner Welt zu beschäftigen.

## Kunstkasten 6 - Kammgarnhof, Kammgarn-Beiz-Terrasse

**Andreas Helbling**

**„Brave Heart“, 2015**

**Videoskulptur**

**mit integriertem Video**

**„Buddha“, 2'18, color/sound (loop)**

**3D Monitor, SD Card, Relief und Passepartout aus**

**Karton, Vergoldung mit Schlagaluminium**

Die Videoskulptur zeigt eine plastisch wirkende menschliche Figur im Lotussitz. Mitten in ihrer Brust lodert und knistert ein Feuer. Die Figur erscheint auf einem 3D Monitor, umfasst von einer goldenen Reliefmaske. Das Video dauert 2 Minuten und wird dann geloopt.

*Zitat aus Kunstbulletin, 1/2 2013, Kunstmuseum Olten, Ausstellungstitel...wie der Schatten das Licht...:*

*...„Loderndes Feuer trägt der Künstlerheld von Andreas Helbling in seiner Brust. Die Videoprojektion «Brave Heart» spielt auf das gleichnamige filmische Epos an und parodiert den schöpferischen Überlebenskampf.“...*

*(Iris Kretzschmar) - Ganzer Text: <http://www.kunstbulletin.ch/router.cfm?a=1301061117019A9-34>*